

Am 13.7.2007 13:28 Uhr schrieb Andreas Hausammann unter andreas-hausammann@bluewin.ch:

Ihr Lieben

Rolando lebt noch, seine Geschichte geht weiter, und Markus Bähler und ich sind vor drei Stunden wohlbehalten heimgekommen - habt nochmal vielen Dank für all eure Unterstützung! Wir konnten eure Anteilnahme und eure Gebete spüren und fühlten uns auf unserem intensiven und seltsamen Tripp begleitet und getragen. Rolando grüsst euch sehr herzlich. Immer wieder hat er seine tiefe Dankbarkeit für all den transatlantischen Rückhalt ausgedrückt. Lasst euch kurz erzählen, wie wir die letzten Tage erlebten:

Sonntag: Eher beschwerliche Anreise mit insgesamt achteinhalb Stunden ungewissem Aufenthalt in Dallas (Stürme und Unwetter hatten den ganzen Flugbetrieb durcheinander gebracht), bevor's via Houston im Inlandflieger und Mietauto weiter ging nach Livingston.

Montag: Nach zwei-drei Stunden Schlaf traf ich morgens vor dem Gefängnis Rolandos Eltern Maria und Paul und weitere Verwandte, und wir begannen reihum unsere Besuche bei Rolando. Er war gefasst und stark und lachte sein ansteckendes Lachen, als ich ihm von Linus erzählte, und hörte berührt von unserem Gebetstreffen am vergangenen Freitag in St.Gallen. Er wollte einfach nochmal eine Runde plaudern und mich am Abend und auch am Dienstagmorgen nochmal sehen. Ich war einmal mehr beeindruckt von der Ruhe, die er in seinem Glauben findet, und wir haben zum Schluss des Tages gemeinsam um eine gute Nacht gebetet. Die Verwandtschaft (insgesamt 12 Tanten, Onkel, Cousinen und deren Partner und Kinder) nahm Markus und mich unglaublich herzlich auf, und wir fühlten uns beim Warten/Wachen auf dem Parkplatz vor dem Gefängnis in 35 Grad Hitze und 100% Luftfeuchtigkeit wohl und nah, vereint in diesem unwirklichen Abschiedsszenario. Rolandos Mutter Maria machte mir grosse Sorgen - sie wirkte vor lauter Schmerz und Überforderung entweder wie gelähmt oder dann aber wieder künstlich locker. Jedes Mal, wenn eines der Handys klingelte, wurde es ganz still, weil wir auf Bescheid vom Anwalt Morris Moon warteten, der sich um die letzten Einsprachen kümmerte und mit den zuständigen Gerichten am Ringen war. Morris arbeitet für eine sehr idealistische Non-Profit-Organisation namens Texas Defender Service, die auf von staatlichen Verteidigern verpfuschte Fälle wie Rolandos spezialisiert ist. Am Abend versammelten wir uns alle in einem Motelraum zum gemeinsamen Gebet (während im Gefängnis eine spezielle Messe für und mit Rolando abgehalten wurde), und die unbeholfenen Gebete dieser einfachen, sorgenvollen Menschen bewegten uns sehr.

Dienstag: Am Morgen nahmen wir reihum in kurzen Besuchen einzeln oder zu zweit Abschied von Rolando, und in meiner halben Stunde mit ihm erzählte er mir, er habe einige Stunden gut geschlafen, dankte mir wieder für die Unterstützung, gab mir tröstende Worte für Bekannte mit, die nicht hereinkommen konnten, wollte, dass ich ihm noch den Refrain von "Somewhere Somehow" vorsang (einem nu company-Song, der von ihm inspiriert wurde), und wir sprachen davon, dass Gott den Himmel für ihn auf tun würde, damit er getrost würde gehen können. Er verwendete immer wieder den Ausdruck "God's gonna pull me through" - Gott wird mich hindurchziehen. Um 11h30 hörten wir von Morris, dass die erste wichtige Einsprache abgelehnt wurde. Am Nachmittag versammelten sich alle in Huntsville (wo die Hinrichtung stattfinden sollte) im "Hospitality House" - einem von Baptisten geführten Haus, wo sich die Angehörigen von Todeskandidaten aufhalten können, und wo sie gepflegt und von verschiedenen Geistlichen betreut werden. Es wurde gemeinsam gewartet, geflüstert, gelitten, geweint, und immer wieder rief Rolando an (er durfte in den letzten Stunden telefonieren) und sprach mit den Anwesenden reihum noch einmal ein paar Worte. Die Eltern, Tante Rosa, Onkel David und ich als die fünf Zeugen wurden dann vom offiziellen Gefängnisseelsorger Pastor Lopez auf das genaue Prozedere der Hinrichtung vorbereitet, und um 17h wurden wir in ein Vorzimmer der eigentlichen Todeskammer geleitet, um dort zu warten, bis wir um 18h05 abgeholt würden. Das Warten in diesem kargen, hässlichen Raum, umgeben vom Lärm dreier Cola-Automaten, einer Eismaschine und der unvermeidlichen Klima-Anlage, war schlimm. Maria sagte nur immer wieder vor sich hin: "How can a mother watch her son die?" und niemand wusste eine Antwort. Es wurde 18h15 und 18h30, und langsam regte sich bei uns die Ahnung, dass hinter den Kulissen, sprich: bei den Gerichten, noch etwas im Tun war. Vor dem Gefängnis wartete der Rest der Verwandtschaft zusammen mit ein paar Demonstranten und Medien-Leuten (gebt mal bei Google "Ruiz execution" oder "Ruiz Hinrichtung" ein oder geht auf <http://www.chron.com/disp/story.mpl/ap/tx/4958161.html>) und zu ihnen drang schon früh der Bericht, die Hinrichtung sei fürs Erste verschoben (es war ein so genannter *stay of execution* zur weiteren Beurteilung des Falls verfügt worden). Ironischerweise erfuhren wir Zeugen im Gefängnis als Letzte davon, und als die Kunde um ca. 19h15 kam, wusste ich nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Zu Anfang dominierte vor allem das Gefühl, dass Rolando jetzt auch noch daran gehindert worden war, endlich seine Reise in die Freiheit anzutreten - er war so bereit gewesen. Markus teilte dieses Empfinden. Immer mehr

gewann dann aber auch bei uns die Freude und die Erleichterung der Familie die Oberhand, die in diesem Aufschub vor allem die Chance sah, dass Rolandos Fall neu beurteilt werden wird, und dass sein Todesurteil unter Umständen tatsächlich in eine begrenzte Haftstrafe mit humaneren Bedingungen umgewandelt werden könnte - eine Hoffnung, der ein Treffen mit Morris am Mittwoch zusätzliche Kraft verlieh. Wir alle aber waren aber auch sehr besorgt darum, wie es Rolando im Moment wohl gehen würde, da er wieder im fensterlosen Bus in seine fensterlose Zelle zurück transportiert wurde. Die Familie fuhr noch am selben Abend zurück nach San Antonio (Rolando darf diese Woche keinen Besuch mehr empfangen...), und so nahmen wir in einem seltsamen Gefühlsdurcheinander Abschied.

Mittwoch: Weil Rolando keinen Besuch empfangen durfte, schrieb ich ihm am Morgen einen Brief, um zu fragen, wie es ihm geht. Dann trafen Markus und ich Morris Moon und seine Assistentin Meghan Shapiro in Houston zum Mittagessen und waren tief beeindruckt vom Idealismus und dem Können dieser Leute. Sie erzählten uns, wie die Petitionsschlacht am Dienstag getobt hatte, und wie sie Rolando während der letzten anderthalb Stunden am Telefon hielten (ihr gutes Recht als seine offiziellen Vertreter), damit er einerseits quasi *live* alles mitbekam und andererseits nicht allein in einem anderen Vorraum zur Todeskammer warten musste - das Telefon hängt ausserhalb des Zimmers im Gang... Das 5th Circuit Court of Appeals hatte schlussendlich entschieden, es brauche für die Beurteilung der Frage mehr Zeit, ob Rolandos Prozess neu aufgerollt werden solle. Falls das Gericht zur Entscheidung kommt, eine neue Beurteilung des Strafmasses erschiene angemessen, stehen Rolandos Chancen auf eine Umwandlung seines Todesurteils nicht ganz so schlecht. Auf jeden Fall fühlten sich Markus und ich gegen Abend so hoffnungsfroh und bereichert von all dem Erlebten und all den neuen, guten Bekanntschaften, dass wir uns ein veritables Festessen gönnten, um dann am

Donnerstag, Rolandos Geburtstag!, Zeit, nach Hause zu fliegen. So viel auf die Schnelle als Basis-Info, ok? Weiteres gerne mündlich am Fon oder persönlich!

Herzliche Grüsse,
Andreas